

Landes-Verwaltung mit Ausnahme der Kirchen-, Justiz-, Lehn- und Landtagsfachen.

Wie eifrig der Kurfürst darauf bedacht war, Gewerbe und Handel zu heben, dafür zeugt besonders die Anlage des Finow-Kanals, den er 1605 begann, um die Havel und Oder in Verbindung mit einander zu setzen; derselbe wurde jedoch erst unter seinen Nachfolgern vollendet, 1609 die Hälfte von der Havel bis zur Finow, 1620 das ganze Werk. Der dreißigjährige Krieg vernichtete die kostspielige und mühevolle Arbeit so ganz, daß sogar das Andenken an denselben aus dem Gedächtniß verschwunden war, als König Friedrich II. 1743 den Bau aufs neue begann und bis 1746, wenigstens der Hauptsache nach, zu Stande brachte. — Durch neue Verordnungen vom Jahre 1604 suchte er dem Luxus zu steuern und theilte zu dem Ende die städtische Bevölkerung in drei Stände; da jedoch neben dem Wohlstande die Ungebildetheit der Bewohner dieselben veranlaßte, nur in sinnlichem Genusse Erholung zu suchen, so ließ er sich das Schulwesen besonders angelegen sein. So ist die Gründung des Gymnasiums zu Joachimsthal bei dem Jagdschlosse Grimnitz (1607) sein Werk, das er mit baaren und Natural-Einkünften reichlich ausstattete.

Joachim Friedrich starb plötzlich am 18. Juli 1608 im 63. Jahre seines Alters.

9. Johann Sigismund. 1608 — 1619.

Johann Sigismund war eben auf einer Reise nach Preußen begriffen, um sich von dort aus bei dem Könige von Polen um die Belehnung zu bewerben, als er die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhielt. Er ließ sich jedoch dadurch von seiner Reise nicht zurückhalten, sondern schickte Adam Gans v. Putlitz als Statthalter nach der Mark, während er selber seinen Weg nach Königsberg fortsetzte. Der preussische Adel drang zwar darauf, daß die vormundschaftliche Regierung von einer Regentenschaft geführt werden möchte, da jedoch die Städte sowohl als auch mehrere Gesandte von deutschen Höfen die Forderung Johann Sigismund's unterstützten, so wurde der Kurfürst im Februar 1609 von Polen mit der Vormundschaft über Herzog Albrecht Friedrich betraut. Die Belehnung selber wurde jedoch noch hinaus geschoben, da man erst die von den preussischen Ständen erhobenen Beschwerden zur Untersuchung ziehen wollte. Nach langen Verhandlungen endlich fand die Belehnung im